

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1910

179 (3.7.1910) 1. Blatt

Karlsruher Zeitung.

1. Blatt

Sonntag, 3. Juli

1. Blatt

N^o 179

1910

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Fernsprechanschluß Nr. 154), wofelbst auch Anzeigen in Empfang genommen werden.
Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M 50 P; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M 65 P.
Einrückungsgebühr: die gepaltene Preizzeile oder deren Raum 25 P. Briefe und Gelder frei.
Unverlangte Drucksachen und Manuskripte werden nicht zurückgegeben und es wird keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung übernommen.

Amtlicher Teil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 16. Juni d. J. gnädigt bewogen gefunden, dem Registrar bei dem Großherzoglich Karlsruher Hofgericht in Salem Max Broglie die kleine goldene Verdienstmedaille zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich gnädigt bewogen gefunden, dem Kaufmann Max Schnigler in Antwerpen die untertänigst nachgesuchte Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen des ihm verliehenen Ritterkreuzes des Königlich Belgischen Leopoldordens zu erteilen.

Das Ministerium der Justiz, des Kultus und Unterrichts hat unterm 14. Februar d. J. den Aktuar Heinrich Schmidt beim Landgericht Karlsruhe zum Amtsgericht Triberg, unterm 14. Mai d. J. den Aktuar Ferdinand Vansbach beim Notariat Aglasterhausen zum Notariat Mannheim I-III veretzt.

unterm 8. Juni d. J. dem Bureauassistenten Eugen Rau beim Amtsgericht Freiburg eine etatmäßige Aktuarsstelle bei diesem Gericht übertragen und unterm 16. Juni d. J. den Finanzassistenten Peter Blümmel beim Landesgefängnis Freiburg zum Verwaltungsassistenten ernannt.

Nicht-Amtlicher Teil.

Vom heftigen Landtag.

2. Darmstadt, 1. Juli.

Die Zweite Kammer hat in der kurzen jetzt beendeten Tagung ein gutes Stück Arbeit geleistet, indem sie die Reform des Gemeindeumlagegesetzes, die jahrelang auf der Tagesordnung stand, in verhältnismäßig kurzer Zeit im wesentlichen nach den Beschlüssen des Finanzausschusses verabschiedete. Da auch die Regierung mit den Beschlüssen in der Hauptsache ihr Einverständnis erklärte, ist an dem endlichen Zustandekommen des zeitgemäßen Reformwerkes kaum zu zweifeln, zumal die jetzige Vorlage den Wünschen der Ersten Kammer weit entgegenkommt und diese wohl kaum das Odium auf sich nehmen wird, das Gesetz abermals zu Fall gebracht zu haben. Aus der Einzelberatung ist hervorzuheben, daß die Steuerfreiheit der landwirtschaftlichen Ökonomiegebäude beibehalten würde, aber den Gemeinden mit Städteordnung das Recht eingeräumt wurde, diese Bestimmung für die ganze oder einen Teil der Gemarkung aufzuheben. Zur Frage der Gewerbesteuerpflicht für Konsumvereine und Genossenschaften hatte der Ausschuß neue Anträge eingebracht, die diese Steuerpflicht grundsätzlich ausprägen, während nach den früheren Beschlüssen die landwirtschaftlichen Konsumvereine von der Steuer befreit bleiben sollten. Nach langer Debatte fanden die neuen Ausschlußanträge Annahme, während ein Antrag, die Konsumvereine allgemein von der Gewerbesteuer zu befreien, gegen die Stimmen der Sozialdemokraten und der fortschrittlichen Volkspartei abgelehnt wurde. Schließlich wurde noch beschlossen, daß der Großhandel der Warenhäuser der besonderen Warenhaussteuer nicht unterworfen werden soll. Das Gesetz soll am 1. April 1912 in Kraft treten. Bezüglich seiner Geltungsdauer fand eine Resolution des bauerbündlerischen Abgeordneten Drauer mit 20 gegen 16 Stimmen Annahme, wonach das Gesetz bis zum 1. April 1919 Gültigkeit haben soll.

Die Kammer behandelte außer dem Gemeindesteuergesetz nur noch einen dringlichen Antrag der nationalliberalen Fraktion zur Vorromäus-Enzyklika, der auch von den vier katholischen Mitgliedern der Fraktion unterschrieben war, während der mit Zentrumshilfe gewählte nationalliberale Abg. Seelinger ihn nicht unterschrieben hatte. Der Antrag, der als dringlich behandelt wurde, bedauert die Rundgebung des Papstes auf das tiefste, da sie geeignet sei, den auf gegenseitige Achtung gestützten religiösen Frieden auf das empfindlichste zu stören. Staatsminister Dr. Ewald gab dazu eine Regierungserklärung ab, in der bedauert wird, daß in der an das Episkopat gerichteten Rundgebung sachliche und in der Form kränkende Urteile

über die Reformatoren, sowie die Fürsten und Völker enthalten seien, die namentlich in Hessen, dem Land, das die Reformation so früh angenommen habe und in dem das Andenken Philipps des Großmütigen so sehr in Ehren gehalten werde, verlegend wirken müßten. Die Regierung wisse sich eins mit den Angehörigen beider Konfessionen in dem Bestreben, den konfessionellen Frieden zu erhalten und begrüße deshalb mit Genugtuung die Schritte der preussischen Regierung bei der Kurie, durch die die Unwirksamkeit der Enzyklika für Deutschland erreicht und ihre üble Wirkung nach Möglichkeit beseitigt worden sei. Während Abg. Hennrich eine Erklärung abgab, daß das Zentrum es ablehne, sich an der Besprechung einer innerkirchlichen Angelegenheit in einer politischen Körperschaft zu beteiligen, sprach Abg. Dr. Mann (natl.) im Sinne des Antrags. Auch Abg. Wolf (Vbd.) sprach für einen Beschluß der Kammer in der Sache. Dagegen erklärte Abg. Ulrich für die Sozialdemokraten, daß sie im Sinne ihres Parteiprogramms gegen den Antrag seien. Der Antrag wurde schließlich gegen 3 Stimmen angenommen, worauf sich die Kammer auf unbestimmte Zeit vertagte.

Großherzogtum Baden.

Karlsruhe, 2. Juli.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog hörte heute vormittag die Vorträge des Legationsrats Dr. Seyb und des Geheimrats Dr. Nicolai.

Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin statteten heute vormittag der Witwe des gestern verstorbenen Finanzministers Dr. ing. Gonsell im Trauerhaus einen Besuch ab und sprachen ihr und den übrigen Angehörigen höchst ihre herzliche Teilnahme aus.

Hierauf meldeten sich bei Seiner Königlichen Hoheit dem Großherzog: Oberleutnant Furbach, beauftragt mit Führung des 2. Badischen Feldartillerieregiments Nr. 30, bisher im 2. Westpreussischen Feldartillerieregiment Nr. 36, und Veterinär Sommerfeld vom 1. Badischen Leibdragonerregiment Nr. 20.

Nachdem Seine Königliche Hoheit der Großherzog nachmittags die Nachricht von dem heute erfolgten Hinscheiden der Gemahlin des Ministers Freiherrn von Marschall erhalten hatte, erschien höchstselbe in der Wohnung des Ministers, um höchstselben wärmstes Beileid persönlich auszusprechen.

Später nahm Seine Königliche Hoheit den Vortrag des Geheimrats Dr. Freiherrn von Babo entgegen.

Abends 6 Uhr wohnte Seine Königliche Hoheit der Großherzog der Einsegnungsfeier des verstorbenen Finanzministers Gonsell im Trauerhause an.

Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin besuchte heute nachmittag das Erholungsheim der Mädchenfürsorge des Badischen Frauenvereins in Marzell.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben mit Allerhöchster Staatsministerialentscheidung vom 2. Juli d. J. gnädigt auszusprechen geruht, daß Ministerialdirektor Geheimer Rat Göller bis auf weiteres mit der verantwortlichen Leitung des Finanzministeriums betraut bleibe.

* (Finanzminister Dr. ing. Max Gonsell †.) Ein ausgezeichnete Mann ist dahingeshieden; von schweren Leiden, die er bis zuletzt bewundernswürdig mutig und standhaft getragen, hat ihn der Tod erlöst. Die Krankheit, die schon seit mehr als Jahresfrist an seinem Lebensnerv zehrte, hat er mit eisernem Willen bekämpft, um die letzten Kräfte den großen Aufgaben seines verantwortungsvollen Dienstes zu widmen. Jetzt ist er erlegen und mit dem Landesherren und der Regierung betrauert das ganze Land den großen Verlust. Er war ein Mann, der sein reiches Wissen und starkes Können

voll der Sache weihte, die er als die rechte erkannte, der auf sich selbst gestellt, ohne Banken dem Ziele nachging, das ihm seine Überzeugung wies, auch wenn der Weg ein rauher war, auf dem nur wenige ihm folgten. So wird sein Bild bestehen bleiben unter den führenden Männern des Landes, klar und fest umrissen, als das Bild eines ganzen Mannes. — 1843 war Gonsell in Konstanz geboren, wo er das Gymnasium besuchte, um sich später auf der Hochschule in Karlsruhe der technischen Wissenschaft zu widmen. 22 Jahre alt, wurde er nach Ablegung der Staatsprüfung zum Ingenieurpraktikanten ernannt und 7 Jahre darauf in das Kollegium der Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues berufen, wo er sich als hervorragender Beamter bewährte, während er gleichzeitig als Professor für Ingenieurwesen an der Technischen Hochschule sich einen weit über die Grenzen des Landes hinausreichenden Ruf in der technischen Wissenschaft als Autorität in seinem Fach erwarb. 1899 wurde er zum Direktor der Oberdirektion für Wasser- und Straßenbau berufen. In dieser Stellung hat er eine außerordentlich verdienstvolle Tätigkeit entfaltet und dem Wasserbauwesen des Landes neue Bahnen gewiesen. Die Gründung des Zentralbureaus für Meteorologie und Hydrographie, die Entwürfe für die Schiffbarmachung des Rheins bis Straßburg und andere große Arbeiten bleiben dauernde Denkmäler seines Wirkens. 1906 berief ihn das Vertrauen des Landesherren an die Spitze der Finanzverwaltung und ohne seiner Jahre zu achten, übernahm er das neue Amt, dessen Bürde nicht leicht war. Die Ungunst der wirtschaftlichen Verhältnisse verkürzte die Einnahmen, wie andererseits die stets wachsenden kulturellen Aufgaben des Staates immer höhere Anforderungen an den Staatshaushalt stellten. Um diese Forderungen zu erfüllen, um einen dauernden Ausgleich der Bedürfnisse des Staates und der Finanzkraft des Landes herbeizuführen, setzte Gonsell seine ganze Kraft ein. Er hielt eine Einschränkung des Anleihewesens und vor allem eine alle Zweige des Staatsdienstes umfassende Sparmaßnahme für die wichtigsten Mittel zur Gesundung und Festigung des Finanzwesens. Bei der energischen Durchführung dieser Finanzpolitik erwachsen ihm viele Gegner, die aber stets den ehrlichen, festen Willen Gonsells, dem Landeswohl zu dienen, achteten und heute sicher nicht unter denen fehlen, die den Verlust des aufrechten, überzeugungsstärkenden Mannes aufrichtig und tief beklagen.

Der Größe dieses Verlustes haben heute in der Sitzung der Zweiten Kammer der Landstände die Großherzogin und die Volksvertretung in würdiger Form Rechnung getragen. Bei Beginn der Sitzung ergriff der Staatsminister Dr. Freiherr von Dusch das Wort, wobei sich die Abgeordneten von ihren Sitzen erhoben, und hielt zu ehrendem Gedenken an den dahingeshiedenen Finanzminister folgende Ansprache:

„Meine Herren! Dem hohen Hause habe ich die betrieblende Mitteilung zu machen, daß Finanzminister Dr. Gonsell gestern abend seinen Leiden erlegen ist. Es ist hier nicht der Ort, um ein Bild des Lebensganges und Lebenswertes des Entschlafenen zu zeichnen, der nach glänzender Laufbahn im Dienste der Ingenieurkunst, sowohl als Beamter wie als Mann der Wissenschaft, zuletzt durch das Vertrauen des Landesherren berufen das Amt des Finanzministers unter schwierigen Verhältnissen übernommen und mehr als 3 Jahre lang erfolgreich geführt hat, bis ihn schweres Leiden niederwarf. Aber es ziemt sich, ein Wort des Dankes und der Erinnerung gerade an dieser Stelle zu sprechen, an der Stelle, wo Gonsell, vor einigen Monaten, ein schwerkranker Mann, unter Aufbietung seiner ganzen gewaltigen Willenskraft sich zusammenraffend, in großer, gedankenreicher Rede die Grundzüge seiner Verwaltung und Amtsführung, gleichsam als politisches Testament, dargelegt hat. Der erhebende und ergreifende Eindruck jener Stunden wird in uns nie erlöschen. Auch der politische Gegner hat dem heldenhaften Manne die höchste Achtung und Bewunderung nicht versagen können. Wie schwer wir im Staatsministerium den Heimgang des ausgezeichneten Kollegen empfinden, brauche ich nicht auszusprechen. Ich bin überzeugt, daß das hohe Haus diese Empfindungen würdigt und mit uns den Hinterbliebenen, vor allem der gramgebeugten Witwe, herzlichste Teilnahme entgegenbringt.“

Hierauf sprach der Präsident der Kammer, Professor Hochhuth, folgende Worte:

Die Nachricht, daß Herr Finanzminister Dr. Honiell aus diesem Leben geschieden ist, kommt uns allen wohl nicht überraschend. Seit Monaten ringt dieser Mann mit dem schweren Schicksal, das ihn betroffen, mit einer heimtückischen Krankheit, die an dem Marke seines Lebens gezeitigt hat, und mit herzlicher Teilnahme hat dieses Haus die Monate hindurch diesen schweren Kampf verfolgt, schwankend zwischen Hoffnung und Enttäuschung, ob es dieser eisernen Willensstärke, die wir an dem Heimgegangenen hier in diesem Hause noch vor wenigen Monaten wieder aufs neue kennen zu lernen die Gelegenheit hatten, ob es der eisernen Willensstärke dieses Mannes gelingen werde, aus diesem Kampfe noch einmal siegreich hervorzugehen. Er ist unterlegen, ein Held im Sterben, wie er ein großer Mann im Leben, in der Arbeit seines Lebens, in der Pflichterfüllung auf dem Posten gewesen ist, auf den ihn das Leben gestellt hat. Mit herzlicher Teilnahme nimmt dieses Haus in allen seinen Fraktionen ohne Unterschied der Partei Kenntnis von der betrübenden Nachricht, die uns eben der Herr Staatsminister gebracht hat. Wir wissen, Baden verliert in dem Entschlafenen einen hervorragenden und bedeutenden Großen im Gebiete des Geisteslebens, und der Name Honiell wird unvergänglich in den Annalen der badischen Geschichte verzeichnet sein, schon um der Werke willen, die er als bedeutender Techniker in der Rhein- und Korrekturen, diesem bedeutenden Unternehmern für das wirtschaftliche Leben unseres Landes, geschaffen hat. Wir sind in diesem Hause nicht immer eins gewesen mit dem Heimgegangenen und waren nicht immer in der Lage, alle die Maßnahmen gutzubeheißen, die er glauben treffen zu müssen. Aber auch da haben wir ohne Ausnahme den guten Willen, das ernste Bestreben des Heimgegangenen, das Beste zum Wohle des Landes zu leisten, auf dem Gebiete der Finanzen dem Lande geordnete Verhältnisse zu schaffen und die Zukunft unseres Landes auch auf dem wirtschaftlichen Gebiete uns sicher zu stellen, stets anerkannt. In schwerer Zeit hat Finanzminister Honiell sein Amt, dem Rufe seines Landesfürsten folgend, übernommen, in einer Zeit, in der unser Land im wirtschaftlichen Rückgang begriffen und die goldenen Jahre des Überflusses für uns vorüber waren, und in denen es galt, sparsam hauszuhalten, auch mit dem, was das Land an Erträgen aufzubringen in der Lage war. Er hat das getan mit der ganzen Treue und Gewissenhaftigkeit, die ihm eigen war, und wir haben das anerkannt und werden ihm über das Grab hinaus für alles, was er im Dienste des Landes, im Dienste unserer badischen Heimat getan hat, ein treues Gedenken bewahren. Ich bitte den Herrn Staatsminister, den Ausdruck unserer herzlichsten Teilnahme der Witwe des Heimgegangenen und allen Angehörigen zu übermitteln, und ich bitte das Haus, an der Beisetzung des Heimgegangenen, der im Dienste stehend von uns geschieden ist, in corpore teilnehmen zu wollen. Die Beisetzung wird nächsten Montag, nachmittags 4 Uhr, stattfinden. Ich bitte auch um Ermächtigung, namens der Kammer den Angehörigen unsere Teilnahme schriftlich auszusprechen und einen Kranz als ein Zeichen unserer Teilnahme der Familie übermitteln zu dürfen.

F.-I. Das Großherzogliche Ministerium des Innern beabsichtigt, mit Hilfe von zur Verfügung stehenden Mitteln einer Anzahl von tüchtigen und fähigen Arbeitern Gelegenheit zum Besuch der Brüsseler Weltausstellung zu geben. Um die Reise für die Arbeiter möglichst gewinnbringend zu gestalten, soll sie unter Leitung der Fabrikinspektion stattfinden, die auch mit allen vorbereitenden Schritten beauftragt ist und Anträge aus Arbeiterkreisen entgegennimmt. Es ist anzunehmen, daß, wie dies bei der wohlgeleiteten Arbeiterreise zur Ständigen Ausstellung für Arbeiterwohlfahrtsvereinigungen zu Charlottenburg im November 1903 geschehen ist, auch eine größere Anzahl von Arbeitern von ihren Arbeitgebern an dieser Gesellschaftsreise beteiligt werden wird. Auch für Gewerbevereine, Arbeiterbildungsvereine und andere Vereinigungen gibt das Unternehmen gute Gelegenheit zur Entsendung einzelner Mitglieder auf Vereinskosten. Bei Gesellschaftsfahrten zur Brüsseler Ausstellung gewähren die Eisenbahnverwaltungen gewisse Vergünstigungen, und in Bereiche der Ausstellung selbst werden sich voraussichtlich noch besondere Vorteile erwirken lassen, die Einzelbesuchern nicht zugute kommen.

Z. (Großherzogliches Hoftheater.) Den verschiedenen Opernmobilitäten, welche in der zu Ende gehenden Spielzeit über unsere Hofbühne gingen, gesellte sich am Freitagabend ein hübscher Einakter, der bereits an andern Bühnen erfolgreiche Aufführungen erlebte und auch hier sehr beifällig aufgenommen wurde. „Zierpuppen“ nennt sich die musikalische Komödie, die sich. Batka unter Benutzung von Molières „Les précieuses ridicules“ in zierliche, klingende Verse gekleidet und zu welcher der Komponist Anselm Göhl eine dem Charakter der Komödie wohl entsprechende, leichtflüchtige Musik geschrieben hat. Liegt ihre Stärke weniger in der musikalischen Personen- und Situationschilderung, so besitzt sie als Hauptvorzug das das ganze Werk durchziehende melodische Element, daß sich in einer Reihe zum Teil sehr gelungener lyrischer Episoden äußert. Hier erweist sich des Komponisten Cinsindung besonders fruchtbar, und wie er hier seine Gedanken zu empfindsamen und ausdrucksvollen Melodiegängen formte, so hat er dieselben auch mit

einem sehr klaren und durchsichtigen, aber stets interessanten und wohlklingenden instrumentalen Gewande umkleidet. Dabei schreibt er dankbar für die Singstimmen, die sowohl in schönen Einzel- und Zweigeängen sich ergehen und sich zum Schluß in einem klangvollen Ensemble zusammenfinden. Leicht und zierlich, wie sie gedacht, unter wirksamer Betonung des heiteren Elements, zog die Komödie, für die Herr Lorenz als musikalischer, Herr Dumas als szenischer Leiter zeichnete, vorüber. Hatte letzterer für ein flottes Zusammenspiel und hübsche Ausstattung Sorge getragen, so ließ sich Herr Lorenz die anregende Wiedergabe des musikalischen Teils angelegen sein, bei der das Instrumentale wie Lokale gleichermaßen zu seinem Rechte kam. Die beiden Zierpuppen hatten in den Damen Kallenje und Wärmersperger glänzende Vertreterinnen, gleich trefflich in Auffassung, Darstellung und gefanglicher Durchführung der kapriziösen Töchter des polternden Grundbesitzers Gorges, den Herr Keller in Ton und Art ausgezeichnet traf. Und wie die Herren Jablouwer und Schüler die beiden schmachtenden Freier darstellerisch gewandt verkörperten und ihre schönen Gesangspartien voll erschöpften, so wirkten die Herren Kohn und Bussard sowohl in ihren Domestikenrollen wie in der Verkleidung durch den köstlichen Humor ungemein erheitend; auch Fr. Friedleins Magd fügte sich geschickt ins Ensemble ein. Das Publikum unterhielt sich bei der Komödie ganz ausgezeichnet und spendete den Mitwirkenden stürmischen Beifall. Hierauf folgte die wohlgeleitete Aufführung des Ballets „Phantasien im Bremer Ratskeller“.

* Die als Festvorstellung zur Feier des Geburtsfestes Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs für kommenden Samstag, den 9. Juli, abends 6 Uhr angekündigte Aufführung von „Zierpuppen“ (C 71) bildet den Abschluß der Spielzeit. In dieser Vorstellung sowie in der morgen Sonntag, den 8. Juli stattfindenden Aufführung von „Aida“ (B 72) tritt Herr Wolfgang von Schwind von der königlichen Oper in Berlin als Bewerber um das seriöse Pärchen auf. Die Partie der Venus im „Zierpuppen“ singt Frau Burt-Wegger von der Münchener Hofoper. Die „Zierpuppen“ mit dem Bremer Ratskeller (C 71) werden am Dienstag, den 5. Juli, und die Pöffe „Aryp-Byris“ (A 72) am Freitag, den 8. Juli zum erstenmal wiederholt. Am Donnerstag, den 7. Juli, wird „Der Bajazzo“ und „Cavalleria rusticana“ (B 71) gegeben. — Auf Schluß der Spielzeit werden die einzelnen Unterabteilungen des Abonnements zugesandt sein: A ungerade und gerade und B ungerade und gerade, je 18 Opern- und 18 Schauspielabende; C ungerade 19 Opern- und 17 Schauspielabende; D gerade 17 Opern- und 19 Schauspielabende; E gerade 17 Opern- und 19 Schauspielabende.

* (Die Eröffnung des Stadgartentheaters.) Am gestrigen Abend hat unsere Sommerbühne ihre Pforten geöffnet, und ein sehr zahlreiches Publikum hatte sich zur Eröffnungsvorstellung, dem „Grafen von Luxemburg“, im Stadgartentheater eingefunden. Herr Direktor Hagin, unter dessen Leitung sich das Niveau der Vorstellungen in den letzten Jahren ganz wesentlich gehoben hat, verpflichtete, nach dem geistigen Eindruck zu urteilen, wiederum ein sehr leistungsfähiges Ensemble, das sich in der Hauptsache aus geschickten, vom Vorjahre schon bestbekanntesten Kräften zusammensetzt und durch einige Neuzugänge ergänzt wurde. Das Orchester ist gut besetzt und hat in Herrn Kapellmeister Niedner einen gewandten und temperamentvollen Leiter. Mit Herrn Hagin zusammen hatte er den neuesten Lehrschen Opernentschlager einstudiert und brachte ihn in erfolgreicher Weise heraus. Die nicht gerade besonders inhaltsreiche Handlung ist von den beiden Textdichtern nach bekannten Rezepten wirksam zurecht gemacht; Lebars Musik, obwohl an Originalität hinter der berühmten „Lustigen Witwe“ stehend, besitzt die bekannten Vorzüge, enthält eine Reihe zugkräftiger Nummern, öfter wiederkehrende, einschmeichelnde Walzer, Tanzduetts usw., die bei wohlklingender Instrumentation ihre Wirkung beim Publikum nicht verfehlen und zum Teil öfter wiederholt werden mußten. Daran hatte auch die Wiedergabe nicht geringen Anteil. Aus dem Grafen von Luxemburg schuf Herr Herold einen eleganten, flotten Kavalier, der mit seinem hübschen, klangvollen Tenor und dem ansprechenden Vortrag seine dankbare Gesangspartie nachdrücklich zur Geltung brachte. Nicht minder erfolgreich betätigte sich seine Partnerin, Fr. Schwarz, die, unterstützt durch eine vornehme Erscheinung, gewinnendes Spiel und fesselnden, tonreichen Gesang die Angela sehr geschmackvoll verkörperte. Den russischen Fürsten Basil stattete Herr Becker mit allen Vorzügen seiner drastischen Komik aus, während sich Fr. Loibner als Juliette und Herr Barbed als Maler Brissand geschicklich und darstellerisch gut einfügten. Die kleinen Partien, darunter Fr. Richters ergötliche Gräfin Kokosow, waren angemessen besetzt und auch der Chor befriedigte. Sehr zu rühmen ist die hübsche Ausstattung der Operette, die mit der guten Aufführung dazu beitrug, dem Werke einen lebhaften Erfolg zu sichern.

* (Mitteilungen aus der Stadtratsitzung vom 30. Juni.) Der Entwurf des allgemeinen Festprogramms für die Feier des Geburtsfestes Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs am 9. Juli wird genehmigt. — Dem Tiefbauarbeiter Nikolaus Friedel und den Gaswerksbedienten Johann Jakob Hauck, Installateur, und Ludwig Glaser, Beleuchtungsdiener, die auf den 9. Juli mit dem Ehrenzeichen „Für treue Arbeit“ ausgezeichnet werden, werden aus diesem Anlaß Ehrengaben aus der Stadtkasse bewilligt. — Das Hochbauamt wird ersucht,

für die festliche Ausschmückung des Marktplatzes auf die Feier der silbernen Hochzeit des Großherzogpaares ein Projekt nach dem Vorschlag der städtischen Kunstkommission auszuarbeiten und vorzulegen. — Nach dem Ergebnis der Verhandlungen über die Vereinigung der Karlsruher Musikbildungsanstalt mit dem Großh. Konservatorium dahier zu einer gemeinsamen Anstalt soll diese Vereinigung auf 15. Sept. d. J. vollzogen werden. Das Großh. Konservatorium wird unter Leitung des Herrn Hofrats und Professors Ordenstein als Privatankstalt weitergeführt. Der neuen Anstalt soll neben dem bisherigen städtischen Zuschuß von 3000 M. auch der seit her der Musikbildungsanstalt gewährte Zuschuß von ebenfalls 3000 M. zugewendet werden, wogegen Herr Hofrat Prof. Ordenstein sich bereit erklärt hat, der Stadtgemeinde das Gebäude Sophienstraße 35, in welchem das Konservatorium untergebracht ist, alsbald sogleichungsweise zu übergeben. Ein Teil der Lehrer der Musikbildungsanstalt wird vom Konservatorium übernommen; die Schüler der Musikbildungsanstalt sind berechtigt, in das Konservatorium überzutreten, im allgemeinen zu ihren bisherigen Schulgeldhöhen. Der Stadtrat hat die von Vertretern beider Anstalten aufgestellten Grundsätze für diese Vereinigung vorbehaltlich der Zustimmung des Bürgerausschusses gutgeheißen. — Der Firma Junker & Kuh, deren Erzeugnisse vor kurzem auch auf der Sachausstellung in Manchester mit dem höchsten Preis, der goldenen Medaille, ausgezeichnet worden sind, werden zu diesem weiteren rühmlichen Erfolge bezügliche Glückwünsche übermittelt. — Herr Professor Wilhelm Trübner wird zum Mitglied der städtischen Kunstkommission ernannt.

— (Sitzung des Schwurgerichts vom 1. Juli.) Die Schwurgerichtssitzung für das 3. Quartal 1910 nahm gestern vormittag 9½ Uhr ihren Anfang. Bevor in die Verhandlung des ersten Falles eingetreten wurde, gab der Vorsitzende, Landgerichtsdirektor von Wolbeck, den zur Ausübung ihres Richteramtes erschienenen Geschworenen eine eingehende und übersichtliche Belehrung über ihre Rechte und Pflichten. Bei der ersten Anklage, die der Entschcheidung des Schwurgerichts unterstand, handelte es sich um einen Fall wegen Körperverletzung mit nachgefolgtem Tode. Angeklagt waren der Zigarrenmacher Anton Eisenmann und der Tagelöhner Johann Wlechner, beide aus Raftatt. Die Anklagebehörde war in dieser Sache durch Staatsanwalt Dr. Huber vertreten. Die Verteidigung der Angeklagten führte Rechtsanwalt Dr. Günner. Der 33 Jahre alte Eisenmann und dessen im gleichen Alter stehender Schwager Wlechner waren beschuldigt, daß sie am 24. April d. J. in Raftatt einen anderen, den Tagelöhner Karl Scherzinger, körperlich mißhandelt und durch diese Verletzungen den Tod des Genannten herbeiführten, indem sie am Nachmittage des 24. April gemeinsam, mit offenen Messern bewaffnet, in die Küche des Scherzinger eindringen und Eisenmann dem Scherzinger, während Wlechner denselben festhielt, einen Stich in den Unterleib versetzte, an dessen Folgen der Geschädigte schon am Vormittage des 25. April starb. Die Angeklagten waren in der Hauptsache geständig. Eisenmann entschuldigte sich mit seiner damaligen Angetrunkenheit. Die Frau Wlechner hatte ihren Mann aus dem Wirtschaftshaus herbeiführen lassen und ihm mitgeteilt, daß Scherzinger sie nicht in ihre Wohnung hineingehen lassen wolle. Wlechner und Eisenmann zogen darauf ihre Messer und gingen auf Scherzinger los, ohne dabei etwas zu sprechen. Wie aus der Beweisaufnahme hervorgeht, hat sich Eisenmann schon lange mit dem Gedanken getragen, dem Scherzinger etwas anzutun. Einem Zeugen gegenüber hatte er sich einige Wochen vorher geäußert: „Es wird nicht lange dauern, bis Scherzinger kaputt ist, damit er aus der Gasse kommt. Es ist mir ganz gleich, wenn ich auch hineinfalle.“ Dieser Angeklagte ist schon vielfach vorbestraft, u. a. wegen Widerstands und Bedrohung. Auf Grund des Verhandlungsergebnisses sprachen die Geschworenen den Angeklagten Eisenmann unter Verlesung mildernder Umstände der Körperverletzung mit nachgefolgtem Tode, Wlechner der Beihilfe zu dieser Straftat schuldig. Auf Grund dieses Wahrspruches verurteilte der Schwurgerichtshof Eisenmann zu 9 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust, Wlechner zu 1 Jahr Gefängnis, abzüglich je 2 Monate Unteruchungshaft.

— Heute steht der Knecht Karl Eiselein aus Semfeld wegen Verbrechens gegen § 176 R.-St.-G.-B. vor dem Schwurgericht. Die weitere Tagesordnung des Schwurgerichts für dieses Quartal lautet: Montag, 4. Juli, vormittags 9½ Uhr: 3. Preßer Friedrich Dietzle aus Wurmberg wegen Notzucht. Dienstag, 5. Juli, vormittags 9½ Uhr: 4. Schlosser Karl Urban aus Forzheim, Feilauer Hermann Friedrich Schumacher aus Forzheim und Tagelöhner Johann Ludwig Heinemann aus Sidingen wegen Körperverletzung mit nachgefolgtem Tode bzw. erschwerter Körperverletzung. Mittwoch, 6. Juli, vormittags 9½ Uhr: 5. Maler Wilhelm Bopp aus Stuttgart wegen Notzucht.

— Freiburg, 1. Juli. Gegenwärtig findet hier die Jubiläumsfeier des 25jährigen Bestehens des Badischen Bauernvereins statt, der in 992 Ortsvereinen über 70 500 Mitglieder besitzt. In der reich geschmückten Stadt langten Tausende von Landwirten aus allen Teilen Badens, wobei auch Hohenzollern vertreten ist, hier an. Die Stadt begrüßte sie mit einer Ehrenforte am Bahnhof, die ein Schwarzwalddhaus darstellt. Schon am Feste Peter und Paul begannen die Feierlichkeiten mit einem Akt der Pietät für die verstorbenen Gründer des Vereins, den Hofbauer Pfaff in Seelbach und Farrer Gerber in Friesenheim. Am Kriegerehrenmal in ersterem Ort bildete sich nachmittags ein großer Zug von Teilnehmern, der sich zum Friedhof in Bewegung setzte, um am Grabe Pfaffs nach ergreifendem Trauergang und einer Gedächtnisrede des Ehrenpräsidenten des Vereins, Abg. Morgenthaler, einen Kranz niederzulegen. Eine gleiche Feier zu Ehren des verstorbenen Pfarrers Gerber fand zur selben Zeit in Friesenheim statt, wobei der Präsident des Bauernvereins, Abg. Schüler, die Gedächtnisrede hielt. Gestern nahmen die Verhandlungen in unserer Stadt ihren Anfang. Es tagte zunächst die Generalversammlung der Eierzentrale der badischen Geflügelzuchtgenossenschaften. Nach dem Rechenschaftsbericht

betrug die Zahl der Mitglieder 1080 und der Gesamtumsatz belief sich auf 340 000 M. Die Haftsumme der einzelnen Mitglieder wurde von 500 auf 1000 M. erhöht.

Studentenunruhen in Lemberg.

(Telegramme.)

* Lemberg, 2. Juli. In einer Versammlung der ruthenischen Studenten in der Universität wendeten sich gestern sämtliche Redner leidenschaftlich gegen die Regierung, welche die Erfüllung des alten ruthenischen Postulats verhindert habe. Als die ruthenischen Studenten die Universität verlassen wollten, kam es zwischen der Polizei und den Ruthenen zu Zusammenstößen, wobei einige Studenten gegen die Polizei Revolverhüfse abfeuerten.

Von polnischer Seite wird gemeldet, daß die ruthenischen Studenten nach der Versammlung in die Rektorskanzlei eindrangen wollten, wobei sich ihnen polnische Studenten und die Organe der Universität widersetzen. Die ruthenischen Studenten machten von ihren Revolvern Gebrauch und schossen vielfach durch die Fenster. In der allgemeinen Panik seien von den Ruthenen auch einige Polen getroffen worden. Von ruthenischer Seite wird dagegen behauptet, daß die ersten Schüsse von den Polen abgegeben wurden. Der ruthenische Theologe Koko ist seinen Verletzungen erlegen. Die Studenten, etwa 250 an der Zahl, wurden zunächst in den Hörsälen zurückgehalten, 49 ruthenische Studenten wurden dem Landgericht eingeliefert. Unter der polnischen Bevölkerung herrscht eine ungeheure Aufregung. Nach einer amtlichen Darstellung der Vorgänge in der Universität ist, wie durch Zeugenaussage festgestellt wurde, der erste Schuß auf Seiten der Ruthenen gefallen. Die dann eindringenden Polizeimannschaften trennten die Kämpfenden und schlossen einen großen Teil derselben in den Hörsaal ein, während die übrigen vernommen wurden; die Mehrzahl derselben ist aber in Freiheit gesetzt worden. Die in dem Saal eingeschlossenen Studenten wurden in Untersuchungshaft genommen. Neun Verwundeten wurde durch die Rettungsgesellschaft die erste Hilfe zuteil; drei mußten ins Krankenhaus geschafft werden; unter diesen befand sich auch Koko, der am Abend gestorben ist. In dem Hörsaal, in dem die Studenten gefangen gehalten wurden, sind 15 Browningspistolen gefunden worden.

* Lemberg, 2. Juli. Die Universität ist bis auf weiteres geschlossen. Der akademische Senat wird heute über die Disziplinaruntersuchung gegen die an den Erzeugnissen beteiligten Studenten beschließen. Das Befinden der Verwundeten, deren Zahl auf 20 angegeben wird, ist verhältnismäßig günstig, da es sich um leichte Kopfverletzungen handelt, die von Stockschlägen herrühren. Vier Studenten sind schwer verletzt. Das Gerücht von zwei weiteren Todesfällen bestätigt sich nicht.

* Wien, 2. Juli. Die ruthenischen Abgeordneten brachten im Abgeordnetenhaus eine Interpellation ein, in der behauptet wird, daß in Lemberg die polnischen Studenten, welche mit Revolvern bewaffnet gewesen seien, auf die ruthenischen Studenten zwei Salven abgegeben hätten. Durch die Schüsse seien ein Theologe getötet, sechs polnische und ruthenische Studenten, sowie drei Universitätsdiener verletzt worden. Die Interpellanten behaupten ferner, daß die Behörden, trotzdem sie von den drohenden Vorbereitungen der polnischen Studenten Kenntnis gehabt haben, nichts zur Verhütung der blutigen Ausschreitungen getan hätten. Endlich wird in der Interpellation die Errichtung einer selbstständigen ruthenischen Universität in Lemberg als einziges Mittel zur Herstellung gesunder Verhältnisse in Galizien gefordert.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

* Travemünde, 2. Juli. Seine Majestät der Kaiser hat an Seine Königliche Hoheit den Großherzog von Oldenburg aus Anlaß des Stapellaufs des Linienschiffs „Oldenburg“ in Danzig folgendes Telegramm gerichtet:

„Herzlichen Dank für die Meldung über den glücklichen Stapellauf meines neuesten Linienschiffes, dessen Namen an die nahen Beziehungen der Marine zu dem Großherzogtum Oldenburg erinnern soll. Mit besonderer Genugung erfüllt es mich, daß eine die See von Kindheit an liebende deutsche Fürstentochter die Taufe vollzogen und ein deutscher Fürst, der als Seemann sein Schiffspersonal zu führen versteht, die Geleitworte dazu gesprochen hat. Es gibt Mir dies willkommenen Anlaß, in dankbarer Würdigung die großen Verdienste Eurer Königlichen Hoheit um meine Marine, insbesondere um die Entwicklung der Schiffsbautechnik und die Heranbildung des Seemannsnachwuchses, Eurer Königlichen Hoheit zu bitten, die Stellung à la suite meiner Marine anzunehmen und damit die Seeoffiziersuniform anzuziehen.“ (gez.) Wilhelm, I. R.“

* Travemünde, 2. Juli. Seine Majestät der Kaiser begab sich gestern abend um 7 1/2 Uhr vom „Meteor“ an Bord der „Hohenzollern“, die am späten Nachmittag hier eingetroffen war. Der Chef des Zivilkabinetts von Valentini hat auf der „Hohenzollern“ Wohnung genommen.

* Travemünde, 2. Juli. Seine Majestät der Kaiser besuchte heute vormittag das hier auf der Rade lie-

gende Schulschiff „Prinzessin Eitel Friedrich“, auf dem er mit Seiner Königlichen Hoheit dem Großherzog von Oldenburg etwa eine Stunde verweilte. Zur Frühstückstafel an Bord der „Hohenzollern“ waren geladen der Großherzog von Oldenburg, der Bürgermeister von Lübeck, Dr. Eichenburg, der Gesandte Graf Göken und Gutsbesitzer Hauswald.

* Paris, 1. Juli. Deputiertenkammer. In der Beantwortung einer Anfrage des Sozialisten Rougier über die Meuterei vom 23. Mai im Lager von Massifan, wies der Kriegsminister General Brun nach, daß kein Grund für die Meuterei vorlag. Der Minister rechtfertigte die gegen die Meuterer getroffenen Maßnahmen, lobte die Haltung der aktiven Regimenter und erklärte, daß die Disziplin aufrecht erhalten werde (Beifall). Die Anfrage wurde dann in eine Interpellation umgewandelt, aber die Diskussion hierüber mit 381 gegen 132 Stimmen auf der Tagesordnung hinter die anderen Interpellationen gestellt.

* Haag, 1. Juli. Erste Kammer. Der Minister des Äußeren wendete sich gegen die Angriffe des früheren Gesandten van Heeckeren und erklärte, was das Nordsee-Abkommen anlangt, könne er nur auf seine frühere Verteidigung dieses Vertrages verweisen. Was den angelegten Brief des deutschen Kaisers an die Königin betreffe, so halte er die von ihm in der Sitzung der Ersten Kammer am 10. Februar abgegebene Erklärung in ihrem vollen Umfange aufrecht. Der Minister tabelte das Vorgehen van Heeckerens, das ein vollständig unbegründetes Mißtrauen gegen einen Staat nähere, mit dem Holland die besten Beziehungen unterhalte. Van Heeckeren sagte, er halte jede Silbe aufrecht, unterstützte aber jedoch den Antrag, die Diskussion zu vertagen, bis die Rede des Ministers im Druck erschienen sei. Van Heeckeren erklärte, er wolle die Wahrheit seiner Behauptungen unter Ausschluß der Öffentlichkeit oder vor einer Kommission beweisen. Die Kammer lehnte zum Schluß eine Vertagung der Diskussion ab und nahm einen Antrag, zur Tagesordnung überzugehen, an, da die Kammer in hinreichender Weise orientiert sei.

* Kopenhagen, 2. Juli. Seine Majestät der König nahm die vom Ministerpräsidenten Zahle eingereichte Demission des Gesamtkabinetts an.

* London, 2. Juli. Die Ungültigkeitserklärung der Wahl des Kapitän Gueff zum liberalen Abgeordneten für Ost-Dorset erfolgte infolge gesetzwidriger Beeinflussung der Wähler und machte die Neuwahl notwendig. Der genannte Bezirk hat an seiner Stelle jetzt den Bruder, Major Gueff (liberal), zum Abgeordneten gewählt, und zwar mit 6967 Stimmen gegen den unionistischen Kandidaten Rochelson, der 6375 Stimmen erhielt.

* Madrid, 2. Juli. Im Senat führte der Ministerpräsident Canalejas aus, die Regierung würde die religiöse Frage nicht angechnitten haben, wenn sie nicht geglaubt hätte, sie auch lösen zu können. Das Vorgehen der Regierung sei nicht gegen die religiösen Gefühle des Volkes gerichtet. Er bedauere die Einmischung des spanischen Episkopats, nachdem die Verhandlungen mit dem päpstlichen Stuhle eingeleitet worden seien. In gleicher Weise bedauere er, daß die spanische Frauenwelt, die sehr schlecht beraten sei, eine Demonstrationenbewegung eingeleitet habe. Der Ministerpräsident schloß mit der Erklärung, er verlange in dieser Frage vom Episkopat Zurückhaltung.

* Konstantinopel, 2. Juli. Die gesamte türkische Presse fordert die Bevölkerung auf, den antigriechischen Boykott zu beendigen, weil sonst die Türkei die Sympathien Europas verlieren könnte.

* Bukarest, 1. Juli. Der italienische Gesandte teilte dem Minister des Äußeren mit, daß die griechische Regierung die Bedingungen und die Modalitäten der rumänischen Forderungen in der Angelegenheit der „Imperatru Trajan“ angenommen habe.

Verschiedenes.

Die Abreise der arktischen Luftschiffexpedition.

Kiel, 2. Juli. Nachdem sämtliche Teilnehmer an der Zepelinischen arktischen Expedition, unter ihnen Graf Zepelin und Professor Bergemann, sich auf dem Dampfer Mainz eingeschifft hatten, begaben sich um 10 Uhr vormittags Prinz und Prinzessin Heinrich an Bord des Expeditionschiffes. Bald darauf trat das Schiff durch den Kaiser-Wilhelm-Kanal die Fahrt nach dem Norden an. Die Prinzessin begleitet ihren Gemahl bis Brunsbüttel.

Berlin, 1. Juli. Die revidierte Berner Übereinkunft zum Schutz der Werke von Literatur und Kunst vom 18. November 1908 ist nunmehr auch von Frankreich und Tunis ratifiziert worden, und zwar unter Vorbehalt der auf die Werke der angewandten Kunst bezüglichen Bestimmungen. In beiden Ländern wird die Übereinkunft wie in den übrigen Vertragsstaaten, die sie bereits ratifiziert haben, am 19. Dezember d. J. in Kraft treten.

Bonn, 2. Juli. Geheimer Kommerzienrat Emil vom Rath, der 1909 von der hiesigen philosophischen Fakultät zum Ehren doktor ernannt wurde, hat der Universitätsbibliothek 30 000 Mark für Neuanfassungen zur Verfügung gestellt.

Frankfurt a. M., 2. Juli. Eine Anfrage der hiesigen Polizei in Rüttich hat ergeben, daß sich die Meldung von der Verhaftung des der Mitschuld an dem Friedberger Attentat verdächtigen Karl Friedrich Werner nicht bestätigt.

Heilbronn, 2. Juli. Das Schwurgericht verurteilte den ehemaligen Schultheißen Bosh von Staßheim wegen Unterschlagung und Urkundenfälschung im Amte zu 7 1/2 Jahren Zuchthaus. Im ganzen hatte Bosh 65 öffentliche Urkunden, 353 private Urkunden gefälscht, sowie 349 falsche Beurteilungen vorgenommen. Geschädigt sind insbesondere Banken und Sparkassen um ca. 300 000 M.

Allenstein, 2. Juli. Frau Weber wurde gestern nachmittag nach der Provinzialirrenanstalt Kortau übergeführt. Eine Weiterführung des Prozesses erscheint dadurch ausgeschlossen.

Allenstein, 2. Juli. Im Prozeß Schönebeck-Weber stellten die ärztlichen Gutachter heute fest, daß die Angeklagte nicht nur verhandlungsunfähig, sondern völlig geisteskrank und auf Monate hinaus nicht verhandlungsfähig sei. Der 1. Staatsanwalt beantragte vorläufige Einstellung des Verfahrens gemäß § 203 der Strafprozeßordnung unter Vorbehalt der Verteilung der Kosten. Der Gerichtshof beschloß darauf die vorläufige Einstellung des Verfahrens, da die Angeklagte in Geisteskrankheit verfallen sei. Die Verteilung der Kosten wird vorbehalten, über den Festbefehl hat der Gerichtshof abendlich nichts beschloffen.

Wien, 2. Juli. Christine Hebbels Beisehung fand gestern unter großer Beteiligung statt. Der Direktor des Kunsttheaters, Baron v. Berger, hielt am offenen Grabe die Gedenkrede.

Paris, 2. Juli. Durch Verfügung des Untersuchungsrichters wurde die Schwester Gandida wegen ihres schlechten Gesundheitszustandes vorläufig in Freiheit gesetzt.

Paris, 2. Juli. Da es nach Ansicht der Schiffingenieure möglich sein wird, die „Fluviöse“ wieder auszubessern, wird das Unterseeboot demnächst in den Hafen von Cherbourg gebracht werden. Der Marineminister hat den Auftrag gegeben, die Arbeiten zu beschleunigen, damit die „Fluviöse“ am 1. Dezember d. J. wieder in Dienst gestellt werden könne.

Newport, 2. Juli. Infolge Ditschlag sind gestern hier 4, in Philadelphia 6, in Pittsburg 4, in Chicago 4 und in Detroit 1 Person gestorben. Auch aus anderen Orten werden Todesfälle infolge Ditschlag gemeldet.

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie und Hydrometeorologie vom 2. Juli 1910.

Die Wetterlage hat sich seit gestern wieder etwas verschlechtert, da sich über der Nordsee abermals ein Teilminimum entwickelt hat, das weit gegen Südwesten hin ausgebreitet ist. Eine weitere Depression besteht über Mittelschweden. Hoher Druck lagert im Südwesten. Das Wetter ist in Deutschland trüb oder unbeständig und kühl geblieben; im Westen halten die Regenfälle an. Eine wesentliche Änderung der Luftdruckverteilung und damit der Wetterlage ist vorerst nicht zu erwarten.

Wetternachrichten aus dem Süden vom 2. Juli, früh:

Lugano Regen 15 Grad, Biarritz bedeckt 15 Grad, Perpignan wolkenlos 18 Grad, Nizza heiter 19 Grad, Triest heiter 20 Grad, Florenz wolkenlos 19 Grad, Rom halbbedeckt 18 Grad, Cagliari wolkenlos 18 Grad, Brindisi wolkenlos 24 Grad, Horta (Azoren) wolkenlos 22 Grad.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

Juli	Barom. mm	Therm. in C.	Wol. hoch in mm	Feuchth. in mm	Wind	Wetter
1. Nachts 9 ^U	748.2	13.8	8.7	74	WSW	heiter
2. Morgs. 7 ^U	747.6	13.5	10.2	89	SW	wolfig
2. Mittags 2 ^U	746.1	19.4	7.8	47	„	bedeckt

Höchste Temperatur am 1. Juli: 18.3; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 12.2.

Niederschlagsmenge, gemessen am 2. Juli, 7^U früh: 5.5 mm.

Wasserstand des Rheins am 2. Juli, früh: Schusterinsel 4.20 m, gefallen 10 cm; Kehl 4.67 m, gefallen 3 cm; Maxau 6.96 m, gefallen 23 cm; Mannheim 7.37 m, gestiegen 11 cm.

Verantwortlicher Redakteur: Adolf Kersting, Karlsruhe.

Druck und Verlag: G. Braunsche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.

„Mehr Lebensfreude“.

Krumhermersdorf i. Erzgeb., 17. Sept. 1909. Ich habe meinen drei Kindern, der vierjährigen Karola, der zweijährigen Ella und dem kleinen ein Jahr alten Delmut, etwa 1/2 Jahr hindurch Scotts Emulsion zur allgemeinen Stärkung und Kräftigung gegeben, und ich muß gestehen, daß ich mit den erzielten Erfolgen überaus zufrieden bin. Dem ältesten Mädchen mundet das Essen jetzt bedeutend besser, und es ist mehr Lebensfreude in das Kind hineingekommen. Die kleine Ella hat sich vorzüglich entwickelt und verhältnismäßig früh laufen gelernt. Am überraschendsten aber war die Wirkung von Scotts Emulsion bei dem kleinen Delmut sichtbar, der heute ganz allein umherläuft, eine ausgezeichnete Schlafstunde zeigt und eine ganze Reihe von Zähnen leicht bekommen hat. Ich kann Scotts Emulsion als ein vortreffliches Stärkungsmittel für zarte Kinder nur bestens empfehlen, und sie sollte wirklich in keiner Kinderstube fehlen.“ (gez.) M. Schreiter.

Hoher Nährwert und Leichtverdaulichkeit sind die anerkannten Vorzüge von Scotts Emulsion, die es leicht erklärlich machen, weshalb sie den Körper so rasch und nachhaltig kräftigt. Scotts Emulsion kann zu jeder Jahreszeit, im Sommer wie im Winter, mit Erfolg genommen werden. 3, 270, 3, 2, 1 Nachahmungen, die dem Publikum vielfach als „ebenso gut“ wie Scotts Emulsion aufgedrängt werden, weisen man zurück und besetze darauf, die echte Scotts Emulsion zu erhalten.

Scotts Emulsion wird von uns ausschließlich im großen verkauft, und zwar mit Isole nach Gewicht oder Maß, sondern nur in versiegelten Originalflaschen in Kartons mit weiterer Schutzmarke (früher mit dem Dorsch). Scott & Bowne, G. m. b. H., Frankfurt a. M.

Bestandteile: Feinstes Medizinal-Beiertran 150,0, prima Eigelberin 50,0, unterphosphorigsaures Natrium 2,0, phosphorsäurehaltiges Natrium 2,0, pulv. Tragant 3,0, feinstes arab. Gummi pulv. 2,0, destill. Wasser 120,0, Milchsäure 11,0. Diergu aromatisches Emulsion mit Himt, Mandel- und Gailtherialöl je 2 Tropfen.

en gros. Julius Strauß, Karlsruhe. en détail Bedeutendes Spezialgeschäft in Beschaffung aller Arten Beschäftigungen, Raffementieren, Spitzen, Knöpfen, Weißwaren, Hand- schuhen, Strawatten, Fächern. Ständiger Eingang von Neuheiten.

Für die Leser

enthält der Anzeigenteil stets neue interessante Angebote. Geben Sie den Empfehlungen bitte nach.

Gestern abend kurz vor 9 Uhr ist mein lieber Mann

Dr. ing. Max Honsell

Grossh. Bad. Finanzminister

nach schwerem Leiden sanft entschlafen.

Karlsruhe, den 2. Juli 1910.

Sofie Honsell geb. Prestinari.

Die Beerdigung findet Montag den 4. Juli 1910, nachmittags 4 Uhr, von der Friedhofkapelle aus statt.

5.724

Es hat Gott gefallen, meine geliebte Frau, unsere teure Mutter

Lisa Freifrau von Marschall

geb. von Porbeck

von ihren langjährigen mit grosser Geduld getragenen schweren Leiden durch einen sanften Tod zu erlösen. Sie entschlief heute nachmittag im 53. Lebensjahre.

Karlsruhe, den 2. Juli 1910.

Adolf Freiherr von Marschall,
Minister des Großh. Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten,

Erika Freiin von Marschall,

Fritz Freiherr von Marschall,

Helimuth Freiherr von Marschall

Die Beisetzung findet Montag den 4. Juli, mittags 12 Uhr, von der Friedhofkapelle aus statt.

Grabdenkmäler
Sediegene Ausführung. Billige Preise. Voranschläge und Entwürfe kostenlos.
Albert Marnseer, Bildhauer 9.903.20

Gegen Einleitung von 30 Pf. erhält jeder eine Probe selbstgefilterten **Ahr-, Rhein- oder Moselwein** nach Preisliste. Rein, frisch, da wir nicht gefälschtes ohne weiteres unfranchisiert zurücknehmen. In Mengen eigene Weinberge. Gebr. Roth auf Weingut Burgol, Ahrweiler

Einladung.

Zur Feier des **Geburtsfestes Sr. Kgl. Hoheit des Großherzogs**
findet am Freitag den 8. Juli d. Js., abends 8 1/2 Uhr, im großen Saale der Festhalle

Fest-Bankett

mit dem untenfolgenden Programm statt.

Zu recht zahlreicher Teilnahme an dieser patriotischen Veranstaltung beehren wir uns hierdurch unsere Mitbürger ergebenst einzuladen.

Besondere Einladungen ergehen nicht. Eintrittsgeld wird nicht erhoben.

In den Saal haben nur Herren Zutritt (ohne Karten), die obere Galerie bleibt den Damen der an der Feier teilnehmenden Vereine vorbehalten; die Damen haben sich durch die an die Vereine bereits verabfolgten Zutrittskarten auszuweisen.

Der Zugang zum Saal und zur unteren Galerie ist durch die Garderoben auf beiden Seiten der Festhalle und durch das Hauptportal zu nehmen, der Zugang zur oberen Galerie durch die Garderoben oder über die äußeren Galerie-Aufgänge.

Der Festausschuß:

Arnsperger, Oberamtmann, Vorsitzender des Hardtgau-Militärvereinsverbandes; **Saumann I.**, Seminarlehrer u. Gr. Hoforganist, Chorleiter der Liederhalle; **Saumann II.**, Stadtrechner, derzeit Vorsitzender des geschäftsführenden Ausschusses der vereinigten Turnvereine; **Dr. Günz**, Rechtsanwalt u. Stadtrat; **Dewerth**, Kaufmann und Stadtrat; **Gehrodt J.**, Kunstmaler, Vorsitzender des Vereins bildender Künstler; **Fink**, Reallehrer und Stadtverordneter; **Frey C.**, Kammerstenograph und Stadtverordneter; **Glafer**, Kaufmann und Stadtrat; **Harrer**, Rechtsanwalt, Präsident der Liederhalle, derzeit Vorsitzender des geschäftsführenden Ausschusses der vereinigten Männergesangsvereine; **Dr. Heimbürger**, Direktor und Landtagsabgeordneter; **Heinsheimer**, Rechtsanwalt; **Häpple**, Wirtlermeister und Stadtrat; **Hölsch**, Kaufmann und Stadtrat; **Lichtenberger**, stud. med., Vertreter des S. C. der Fridericiana; **Ostertag**, Privatmann und Stadtrat; **Rebmann**, Geh. Hofrat und Oberschulrat, Präsident des Liedertranges; **Scheidt**, Professor, derzeit Dirigent der vereinigten Männergesangsvereine; **Schlebach**, Blechbläsermeister und Stadtrat; **Schwanninger**, Oberrechnungsrat, Vorsitzender des Alb- und Bisingau-Militärvereinsverbandes; **Semmler**, stud., Vorsitzender der freien Studentenschaft der Fridericiana; **Siegrist**, Oberbürgermeister; **Dr. Weill**, Rechtsanwalt u. Stadtrat; **Williard**, Gr. Baurat a. D.; **Wilfer Adolf**, Kaufmann und Verbandsdirektor, Obmann des bad. Sängerbundes; **Witte**, stud., Vorsitzender des Studentenverbandes der Fridericiana.

Programm:

- „Großherzog Friedrich von Baden“ Marsch Friedemann
- Jubel-Ouvertüre Weber
- a. Abschied hat der Tag genommen } Männerchöre Metzler
b. An die Heimat Jüngst
- Trinkspruch auf Seine Königliche Hoheit den Großherzog.
Herr Rechtsanwalt Dr. R. Günner.
Daran anschließend: Allgemeiner Gesang mit Orchesterbegleitung: „Badische Fürstenthymne“.
- Der Wald, Vallade (Herr Konzertsänger Adolf Müller) Löwe
- Große Fantasie aus der Oper „Der Prophet“ Meyerbeer.
- a. Frühling am Rhein } Männerchöre Breu
b. D' Hamleher Roschat
- Männergesangsverein „Liedertranz“. Solo: Herr Adolf Müller.
- „Im Zeichen des Mars“, militärisches Tongemälde Gerold
- a. Salomo Hermann
b. Traum durch die Dämmerung } Lieder für Bariton Strauß
c. Wanderlied Schumann
- Herr Adolf Müller
- „Prinz Eitel Friedrich“ Marsch Blantenburg

Am Klavier: Herr Professor **Scheidt**.

Musik: Die Kapelle der Freiwilligen Feuerwehr der Stadt Karlsruhe unter Leitung des Herrn Kapellmeisters **Fr. Hellmuth**.

3.686

Statt jeder besonderen Anzeige.
Hierdurch die schmerzliche Nachricht, daß uns unser lieber, guter Sohn, Bruder und Bräutigam

Dr. Richard Neumann

Assistent an der bad. geologischen Landesanstalt

plötzlich durch den Tod entrissen wurde.

Freiburg und Karlsruhe, den 2. Juli 1910.

Professor Dr. Ludwig Neumann,
Bertha Neumann geb. Mittermaier,
Rechtspraktikant Hans Neumann,
Elisabeth Roman,
Baurat Eugen Roman,
Elise Roman geb. Bujard.

Die Beerdigung findet von der Freiburger Leichenhalle aus am Sonntag den 3. Juli, nachmittags 4 Uhr, statt. Besuche und Blumenspenden werden dankend abgelehnt.

3.716

Karlsruher Lebensversicherung a. G.

vormals Allgemeine Versorgungs-Anstalt.

In 1909 Neuzugang: 51 Millionen Mark.
Ende 1909 Bestand: 673 Millionen Mark.
Bewährtes System steigender Dividende.

6.549

Trauerhüte Trauerkleider Blusen und Röcke Crepe-Schleier

in größter Auswahl vom billigsten bis elegantesten Genre
stets vorrätig.

6.761

Auswahlsendungen bereitwilligst.

E. Neu Nachf., Kaiserstr. 74.

Emil Schmidt & Cons.
Telephon 70
Ingenieure für sanitäre Anlagen
Beleuchtungskörper
Gas u. elektrisch. Größte Auswahl.
Rabattmarken
Ausstellungsräume: Kaiserstr. 209
Techn. Bureau: Hebelstr. 3.

Stadtgartentheater
Karlsruhe. 3.657
Sonntag den 3. Juli 1910:
Der Graf von Luxemburg.
Operette in 3 Akten von A. Willmer und R. Bodansky. Musik von Franz Lehár.
Anfang 8 Uhr.

8